

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

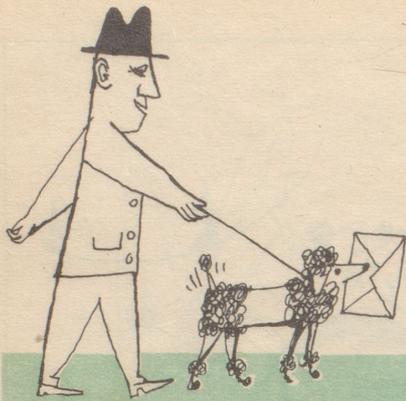
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Olympiade

Lieber Nebi!

Ist Dir bei den Reportagen auch aufgefallen, daß die beiden Geschlechter durch «Herren» und «Mädchen» vertreten waren? Warum haben wir nur Mädchen geschickt, fragte ich mich, anstatt ausgewachsene Personen in Form von Fräuleins, Frauen oder Damen? – Ich war dann baß erstaunt, daß gerade diese Mädchen so gut abschnitten. Hat man etwa auf der männlichen Seite zu hoch gegriffen? Ich glaube fast, man hätte auch nur Buben schicken sollen!

F. Md.

Lieber F. Md.!

Man hat mir verschiedentlich berichtet, der Sprecher aus Cortina an unserm Radio habe wörtlich gesagt: Unsere Mädchen haben den Männern gezeigt, wie man es macht! Und das stimmt ja denn wohl auch. Du hast recht, man hätte mehr Knaben schicken sollen, solche, die sich, nach Schiller, stolz vom Mädchen reißen – aber, ach ... übrigens, da schickt mir ein Freund des Nebi einen kleinen Kommentar, einen gemeinten, zu der Prügelei, die es da beim Eishockey zwischen den Deutschen und Italienern gegeben hat, den ich ausgezeichnet finde und herzlich danke. Hier ist er:

Sie schworen einen heiligen Eid,
Es sprach ihn eine holde Maid,
Gelobten Fairness und auf Ehre,
Sie seien echte Amateure.

Doch rasch vergessen ist das Wort,
Sie haben sich in echtem Sport
Professionell verhalten,
Dem Eid ist nicht zu trauen.

Mir scheint, auf diese Art beweist
Man nicht den wahren Griechen-Geist,
Man schwört nicht wie am Rütli
Und gingt sich dann ins – Allerwerteste.

W. K.

Das waren wohl «Herren» – deutsche und italienische!
Nebi



Kantonsrat und Nacktkultur

Lieber Nebelspalter!

Hier ein Ausschnitt aus meiner Zeitung, darin über die Filmzensur in Zürich des langen und breiten verhandelt wird. Der Rat will den offenbar etwas dubiosen Film «Rififi» ansehen, um sich zu überzeugen, ob er oder ob er nicht ... und dann heißt es:

Mit 80 gegen 18 Stimmen beschließt der Rat ferner, dem Antrag von Dr. Fürst folgend, anlässlich der Besichtigung des Kriminalfilms «Rififi» auch die beiden Filme über die Nacktkultur auf der nordfriesischen Insel Sylt und in einem Nudistenzentrum an der französischen Riviera vorführen zu lassen.

Ob da der Kantonsrat vollzählig versammelt sein wird, um sich diese «Traktanden» zu Gemüt zu führen?

Mit Gruß!

E. S.

Lieber E. S.!

Es würde mich interessieren, ob die 18, die gegen den Antrag Fürst gestimmt haben, auch der Besichtigung fernbleiben. Zufällig las ich gerade wieder einmal im «Tell» und da finde ich ein paar Sätze aus dem Mund des Vorfahren dieses Antragstellers, des Walther Fürst, die in diesem Zusammenhang fröhlichen Klang haben, z. B.: «O Freund, da habt ihr's gleich mit einem Blicke», oder «Ja, es ist ohne Beispiel, wie sie's treiben», oder «So offen dürfen wir das Werk nicht treiben», oder «dahin mag jeder zehn vertraute Männer mitbringen, die herzeinig sind mit uns, so können wir gemeinsam das Gemeine sprechen ...», oder «Des Tages werden sich die Kinder spät als Greise noch erinnern». – Der Schiller hat alles vorausgewußt!

Mit Gruß

Nebelspalter

«Schweres Emser Wasser»

Aus Kreisen, welche der Holzverzuckerung nahe stehen, werden wir ersucht, folgenden Kommentar zu unserm humoristisch-satirischen Bild zu publizieren:

«Das Bild, welches Sie in Ihrer Nummer vom 15. Februar brachten und mit «Schweres Emser Wasser» bezeichneten, ist wohl sehr humoristisch, wird jedoch so wenig wie der Text der wirklichen Sachlage gerecht. Die Reaktor A.-G. hat vor einem Jahr mit der Hovag einen Vertrag abgeschlossen für die Lieferung von schwerem Wasser, zum damaligen ungefähren Weltmarktpreis von Fr. 1.- pro Gramm. Die Hovag ihrerseits hat bei der schweizerischen Maschinenindustrie die entsprechenden Bestellungen vorgenommen, und es ist ihr, zusammen mit Gebrüder Sulzer und der Maschinenfabrik Oerlikon, gelungen, gewisse Verbesserungen im Verfahren zu erzielen, so daß ihr nun ein, allerdings keineswegs übertriebener Gewinn verbleibt. Sowohl die Reaktor A.-G. wie die Hovag sind auf Bundeshilfe angewiesen; es ist also nicht einzusehen, weshalb ein Vertrag zum Schaden des einen Unternehmens und zum Nutzen des andern aufgehoben werden sollte, denn im allgemeinen ist der Sinn eines Vertrages, daß er gehalten werde, auch dann wenn dies der einen Partei nicht mehr paßt. Noch wichtiger ist, daß die Schweiz für den Betrieb der Reaktor A.-G. nicht auf das Ausland angewiesen sei, sondern daß in der Schweiz, wie dies Herr Dr. W. Boveri anlässlich der Generalversammlung der Reaktor A.-G. vom März 1955 verlangte, für das schwere Wasser mindestens eine schweizerische Bezugsquelle vorhanden sei.

Was für eine Bewandnis es mit dem von den USA offerierten Preise von 27 Rappen hat, wissen wir nicht; wir können nur darauf hinweisen, daß noch im letzten Oktober die Fachschrift «Chem. Ing. Tech.» schrieb: «Die Produktionsko-

sten des schweren Wassers in den 3 Hauptanlagen von USA belaufen sich auf Fr. 1.20 bis Fr. 2.- pro Gramm.» Die Vermutung ist also wohl nicht ganz von der Hand zu weisen, daß den Amerikanern lediglich daran liegt, die Errichtung einer Produktionsstätte von schwerem Wasser in der Schweiz zu verhindern, und daß, wenn dies erreicht ist, der Preis wesentlich anders sein könnte.

Schließlich darf die Frage aufgeworfen werden, wie wohl die Reaktor A.-G. reagiert hätte, wenn die Hovag ihrerseits den Vertrag hätte aufheben wollen, weil ihr von anderer Seite ein höherer Preis offeriert worden wäre.»

Nochmals B-W-Tänzer

Lieber Briefkastenonkel!

Du fragst Dich in Nr. 4 des Nebelspalters, was B-W-Tänzer sind. Ich vermute, das seien Booggi-Wooggi-Tänzer. Was aber ist Booggi-Wooggi? Das hat mir gestern im Zug Frankfurt-Basel ein sympathischer indischer Arzt mit seinen paar Brocken Deutsch beschrieben. Er verbrachte den Abend in Frankfurt in einer very good Music-Hall und fügte mit feinem Lächeln des Erinnerns hinzu, er habe Booggi-Wooggi tanzen gelernt. «Können Sie Booggi-Wooggi tanzen?» Auf mein Kopfschütteln erklärte er: «Das ist eine Art Walzer, nur muß man dazu noch ständig mit den Armen und Beinen hopsen!» – Die zwei netten Freundinnen suchten für ihren Silvesterabend wahrscheinlich Tänzer, mit denen sie zum Walzern nicht noch ständig mit den Armen und Beinen hopsen müssen, was bei ihrem Alter von 35-42 Jahren nur zu verständlich ist. Du siehst wieder einmal: alle Weisheit kommt aus dem Osten.

Mit freundlichem Gruß Deine auch nicht Booggi-Wooggi-Tänzerin
Frieda

Liebe Frieda!

Schönsten Dank für die nette Erklärung Deines Reisegefährten. Inzwischen bin ich wiederholt darüber aufgeklärt worden, was B-W-Tänzer sind, von Leuten, die sich 1. nicht denken können, daß unsereiner das weiß oder erfahren kann, wenn er es wissen will und 2. glauben, wir seien eine Auskunftsstelle – wo wir doch den Ehrgeiz haben, ein satirisch-humoristisches Blatt zu sein. Und so wiederhole ich wohl noch des öfters, daß ich nach einer Erklärung, Irredentisten dürfen wohl verrückte Zahnärzte sein, die Aufklärung aus meinem Leserkreis, daß damit die politische Vereinigung der «unerlösten» Italiener bezeichnet wurde, für überflüssig halte.

Dein Briefkastenonkel

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

